



Zu süßes und fettes Essen, zu wenig Bewegung: Das Ergebnis ist krankhaftes Übergewicht schon im Volksschulalter.

Foto: Colourbox

Jeder dritte Volksschüler ist adipös, auch Landkinder werden immer dicker

„Aktionsplan Adipositas“ von Medizinerinnen und Ärztekammer soll die Epidemie eindämmen

Jedes dritte Kind zwischen sechs und neun Jahren ist aktuell von **Fettleibigkeit** (Adipositas) betroffen, was schon im jungen Alter zu schweren Erkrankungen führen kann. Aus diesem Grund arbeitet die österreichische Ärzteschaft gemeinsam mit Ernährungsmedizinern der MedUni Wien am sogenannten „Aktionsplan Adipositas“.

Konkret sollen unabhängige österreichische und internationale Ernährungsfachleute Maßnahmen zur Eindämmung von Adipositas bei Kindern und Jugendlichen entwickeln. Bis zum Jahr 2020 erwartet die Weltgesundheitsorganisation (WHO) von jedem Mitgliedsstaat geeignete Konzepte gegen Adipositas. Einige dieser „Voraussetzungen“ wurden bereits erfüllt. Demnach entwickelte die Österreichische Ärztekammer einen neuen Gesundheitspass für Kinder und Jugendliche. Zudem ha-

ben 1.600 Ärzte in Österreich das Diplom für Ernährungsmedizin absolviert. Außerdem sollten die Schulärzte mehr in die Vorsorge eingebunden werden, weil hier könne gezielt „ernährungsmedizinisch eingegriffen werden“.

Doppelt so viele Dicke 2025

Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs und Atemwegserkrankungen verursachen heute in Europa bereits 77 Prozent der Krankheiten und sind für 86 Prozent der vorzeitigen Sterblichkeit verantwortlich. „Führende Risikofaktoren sind ein überhöhtes Körpergewicht sowie der übermäßige Verzehr von kalorienreicher Nahrung, gesättigten Fetten, Transfettsäuren, Zucker und Salz und der zu geringe Konsum von Obst, Gemüse und Vollkornprodukten“, sagt der gebürtige Linzer Kurt **Widhalm**, Kinderarzt und Präsident des Österreichischen Akade-



„Es wird davon ausgegangen, dass sich die Zahl adipöser Kinder bis zum Jahr 2025 verdoppeln wird.“

■ Prof. Kurt Widhalm, Präsident des Instituts für Ernährungsmedizin

mischen Instituts für Ernährungsmedizin. In europäischen Ländern ist nach WHO-Angaben bereits jedes dritte Kind in der Altersgruppe sechs bis neun Jahre adipös. Widhalm: „Es wird davon ausgegangen, dass sich die Zahl adipöser Kinder bis zum Jahr 2025 verdoppeln wird.“

Eine kürzlich in „Nature“ publizierte Studie zeigt, dass erstmals weltweit die Body-Mass-Index-Zunahme im ländlichen Bereich höher war als im städtischen. „Der Bedarf an konsequenten Präventionsmaßnahmen, die sich bisher tendenziell auf den urbanen Bereich und einen städtischen Lebensstil fokussierten, muss also flächendeckend ausgeweitet werden“, bilanziert Widhalm.

Zu wenig Geld für Prävention

Für Prävention gibt die Gesundheitspolitik lediglich 2,1 Prozent (2017) der Gesundheitsausgaben aus, hier sei also „noch sehr viel Luft nach oben“. Konsequente Adipositas-Prävention auf breiter Basis würde nicht nur viel Leid ersparen, sondern auch enorme Folgekosten für Krankheiten bzw. Risikofaktoren, wie Bluthochdruck, erhöhtes Cholesterin, Diabetes, Schlaganfälle und Herzinfarkte.